



Iris
Fröhlich

Die aktuellen Zahlen des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (KM) für das Schuljahr 2008/09 liegen vor. Am 22. 05. 2009 beantwortete das KM eine Anfrage der SPD zum Unterrichtsausfall an den beruflichen Schulen in Baden-Württemberg (Drucksache 14/4443) vom 06. 05. 2009. Für alle Stadt- und Landkreise, für alle 4 Regierungspräsidien und für das gesamte Land werden die erteilten Lehrerwochenstunden und die Fehlstunden in % Sollstunden detailliert ausgewiesen. Im ganzen Land werden 4,6 % der Sollstunden im Pflichtbereich nicht erteilt. Dies nennt man das „strukturelle Unterrichtsdefizit“. In unseren Worten: „geplanter“, „billigend“, „fahrlässig“ oder „vorsätzlich“ in Kauf genommener Unterrichtsausfall von Pflichtunterricht. Und das im bundesweiten Vorzeigebereich „berufliche Schulen“, die seit Jahr und Tag dafür sorgen, dass das gegliederte Schulwesen in Baden-Württemberg hervorragend funktioniert und in nationalen Vergleichsstudien immer auf einem der vordersten Plätze landet, weil unsere beruflichen Schulen in Deutschland die besten sind. In allen anderen Schularten ist die geplante Unterrichtsversorgung 100 % + x. Zusätzlich gibt es dort noch Ergänzungsbereiche, Krankheitsstellvertretungen und teilweise sogar noch Stellen für Hausaufgabenbetreuung. Davon können die beruflichen Schulen nur träumen. Das ist die eine Seite.

Die andere Seite: 1990 lag der geplante Unterrichtsausfall über 10 %, 1999 noch über 8 % der Sollstunden. Die Anstrengungen und Teilerfolge des Landes sind sichtbar. Und zugegeben: Die Gewinnung von Lehrkräften in Metall- und Elektrotechnik, Informatik, Mathematik,

Berufliche Schulen – Stiefkinder bei der Stellenzuweisung?!

Physik, Chemie und anderen Spezialdisziplinen ist um einiges schwerer als in den allgemein bildenden Fächern. Lehrkräfte mit einer solchen Fakultas haben attraktive Alternativen in der Wirtschaft – zumindest dann, wenn die Konjunktur gut läuft. Auch die anderen Bundesländer tun sich in diesen Bereichen schwer.

Was hat der BLV in den vergangenen Jahren getan?

Öffentlich hat der BLV Jahr für Jahr auf seinen Landespressekonferenzen den geplanten Unterrichtsausfall angeprangert, Abhilfe eingefordert. Hinter den Kulissen haben wir mit unserer Mehrheit im Hauptpersonalrat Berufliche Schulen gerackert und geackert. Nicht ohne verständnisvolle Partner in den Regierungsparteien, die die Entscheidungen treffen, und in den Oppositionsfraktionen, die uns im Parlament und in den Medien lautstark unterstützen. Nicht ohne Erfolge. In den letzten Jahren wurde der geplante Unterrichtsausfall mehr als halbiert. Das genügt uns nicht: 100 % + x Unterrichtsversorgung müssen her – wie bei den anderen Schularten. Im Frühjahr 2008 haben wir öffentlich vor einer Verschlechterung gewarnt. Vergeblich! Wir wurden vom Kultusministerium öffentlich „der Schwarzmalerei“ bezichtigt. Zu Unrecht! Leider haben wir Recht gehabt und Recht behalten, aber nicht Recht bekommen.

Was hat der BLV im laufenden Schuljahr unternommen?

Auf unserer Landespressekonferenz zum Beginn des Ausbildungsjahres am 01. 09. 2008 haben wir für bis zu 6.500 zusätzliche TeilzeitschülerInnen 200 zusätzliche Stellen gefordert. 5.830 sind es geworden. Für die Ausbildung der



Waldemar
Futter

dringend benötigten ErzieherInnen haben wir jährlich 120 zusätzliche SozialpädagogInnen gefordert. Wegen des doppelten Mittelstufenjahrgangs aus G8 und G9 haben wir 200 zusätzliche Stellen für 90 zusätzliche Klassen gefordert. Nur 5 zusätzliche Stellen wurden den beruflichen Schulen insgesamt zugeteilt. Der BLV hat wegen der angeblichen Maßlosigkeit seiner Forderungen viel Schelte erhalten. Wir haben unverdrossen weiter gekämpft – für Verbesserungen im Schuljahr 2009/10, denn 2008/09 war (schlecht) gelaufen und abgehakt. Im November 2008 gab es nach unserer Aktion am 01. 09. 2008 für 2009/10 für die beruflichen Gymnasien 45 Stellen. Im April 2009 gab es weitere 45 Stellen für die beruflichen Schulen nach einer großen öffentlichen BLV-Veranstaltung im Landtag anfangs März, auf der wir unsere Forderungen präsentierten. Im Mai 2009 gab es weitere 100 Stellen für die beruflichen Schulen, nachdem wir 291 Stellen auf unserer Landespressekonferenz am 20. 04. 2009 gefordert hatten. Harte Arbeit – ordentlicher Lohn: 190 zusätzliche Stellen für die beruflichen Schulen im Schuljahr 2009/10.

Was fordert der BLV für die Zukunft?

Aus den beruflichen Schulen dürfen keine Stellen abgezogen werden, egal wie sich SchülerInnenzahlen und Lehrstellenmarkt entwickeln. Zusätzlich müssen Jahr für Jahr mindestens 100 weitere Stellen an die beruflichen Schulen. So lange, bis der geplante Unterrichtsausfall weg ist, bis die beruflichen Schulen eine Unterrichtsversorgung von 100 % + x haben – wie alle anderen Schularten. Das steht uns zu. Dafür kämpfen wir gemeinsam.

BLV-Erfolg für FachberaterInnen: „Sockelstunden“ zu Unrecht abgezogen!

Seit Einführung der Sockelstunden setzt sich der BLV dafür ein, den KollegInnen die als FachberaterInnen geleisteten Arbeitsstunden ungekürzt auf ihr Deputat anzurechnen. Nun gelang mit einem „Musterprozess“ der Durchbruch. Ein BLV-Mitglied hat sich erfolgreich gegen den Abzug der sog. „Sockelstunden“ gewehrt – juristisch unterstützt durch das Dienstleistungszentrum des Deutschen Beamtenbundes DBB in Mannheim. Für das Mitglied über den BLV-Rechtsschutz selbstverständlich kostenlos. Den Widerspruch des BLV-Mitglieds hatte das Regierungspräsi-

um Stuttgart zunächst zurückgewiesen. Vor dem Verwaltungsgericht Stuttgart gewann jedoch das BLV-Mitglied den Prozess.

Nach der bisherigen Praxis zogen die Regierungspräsidien den FachberaterInnen bei deren jährlichen Zeitabrechnungen vorab einen „Sockel“ von 60 geleisteten Stunden ab. Damit fielen diese „Sockelstunden“ bei der Berechnung der Deputatermäßigung für das nachfolgende Schuljahr „unter den Tisch“. Jeder Fachberater, jede Fachberaterin verlor dadurch eine Gutschrift von 0,8 Deputatsstunden. Zu Unrecht!



Gerhard Fechner

– wie das Verwaltungsgericht Stuttgart nun mit Urteil vom 4. März 2009 entschieden hat. Der Abzug von „Sockelstunden“ ist unzulässig! In Folge der vom BLV gewonnenen Klage hat das Kultusministerium mit Schreiben vom 19.05.2009 alle Regierungspräsidien angewiesen, sämtlichen FachberaterInnen alle ab 2006/07 abgezogenen „Sockelstunden“ zurückzugewähren.

High Noon – Dringend Lehrer an beruflichen Schulen gesucht!!!

BLV spricht bei Verbandsversammlungen deutlich Mängel der Schulpolitik in Baden-Württemberg an und zeigt konstruktiv, dialogorientiert Problemlösungen auf

Ausgangspunkt einer dieser Verbandsveranstaltungen war u.a. ein Interview der Rhein-Neckar-Zeitung mit unserem Vorsitzenden der BLV-Regionalgruppe Rhein-Neckar, Thomas Speck, das am 19. November 2008 unter folgender Leitüberschrift veröffentlicht wurde:

„An den Berufsschulen schrillen Alarmglocken. Die Stimmung bei Lehrern, Eltern und Schülern ist explosiv – Pflichtunterricht fällt aus und die Ausstattung weist Mängel auf.“

Der Zeitungsartikel löste nicht nur in dieser Region Turbulenzen bei den Verantwortlichen aus, die in einer sachlich

geführten Podiumsgesprächsrunde am 22. Januar 2009 in der Aula der Carl-Theodor-Schule in Schwetzingen dialogorientiert und konstruktiv aufgearbeitet werden sollten. Der Diskussionsleiter Gerhard Gräber, Vorsitzender BLV-Nordbaden, setzte den Fokus auf folgende Tagesordnungspunkte

- **Lehrermangel (auch fachspezifisch) und Unterrichtsdefizit**
- **Verbesserung der Einstellungsmöglichkeiten**
- **Leistungsanreize und Beförderungschancen**



Gerd Gräber

Zu Beginn der Diskussionsrunde stand die Forderung des BLV-Regionalgruppenvorsitzenden Rhein-Neckar Thomas Speck: **„Wir können das auf Dauer nicht mehr stemmen – wir brauchen dringend Verstärkung mit Junglehrern!“** im Vordergrund. Dass es „High Noon“ bei der Sicherung des Junglehrernachwuchses ist, wurde mit einem Flyer an Hand von diversen Statistiken und Grafiken anschaulich den Anwesenden verdeutlicht, z.B.

Fehlende Deputate nach Regierungsbezirken 2007/2008

Regierungsbezirk	Sollstunden	erteilte Stunden	Differenz = Soll – erteilte Stunden		
			absolut	in %	Fehlende Lehrer
Karlsruhe	106.410	100.507	-5.903	-5,5	-232,4
Stuttgart	146.090	140.113	-5.977	-4,1	-237,6
Freiburg	84.705	81.297	-3.408	-4,0	-134,6
Tübingen	73.940	71.008	-2.932	-4,0	-116,5
Insgesamt	411.145	392.925	-18.220	-4,4	-721,1

Quellen: Landtag von Baden-Württemberg Drucksache 14 / 2164

Dieser seit Jahren statistisch angekündigte negative Verlauf bei der Unterrichtsversorgung in Baden-Württemberg hat sich im laufenden **Schuljahr**

2008/09 landesweit mit einem **Unterrichtsdefizit** von **4,13 %** fortgesetzt – z.B. im **Regierungsbezirk Karlsruhe** stieg das durchschnittliche Unterrichts-

defizit an beruflichen Schulen sogar auf **6,18 %!** Deshalb auch die **Appelle/Forderungen** des BLV-Landesvorsitzenden Waldemar Futter, insbesondere an die

Adresse der politisch Verantwortlichen in Baden-Württemberg

- **Lehrerberuf wieder attraktiver machen**, z.B. durch eine spürbare, angemessene, gerechte Tarifierhöhung/spürbar mehr Gehalt für die nahe Zukunft („Einen kräftigen Schluck aus der Einkommenspulle!“ – 5,8 % für zwei Jahre sind unbefriedigend!)
- **Einstellungen von Studienassessorinnen/-assessoren zum 1. August eines Jahres** (gesetzlicher Schuljahresbeginn)

- **Rücknahme des 4 %-Gehaltsabschlages in den ersten drei Dienstjahren als „Junglehrer“**
- **Bessere, schnellere Beförderungsmöglichkeiten**, z.B. Einführung eines neuen oder Ausschöpfung des aktuellen Stellenschlüssels von TL/TOL u. A 13/A 14 = Stellenhebungen nach A 11 zum 1. Juli 2009 geplant (47 Stellen für ganz Baden-Württemberg)
- **Aufstockung von Funktionsstellen**
- **Einstellungsquoten an beruflichen Schulen erhöhen**, z.B. alle durch

Pensionierung frei werdenden Stellen mindestens wieder vollständig ersetzen um 100 % Unterrichtsversorgung zur **Sicherung der Bildungsqualität** an beruflichen Schulen anzustreben

Die **BLV-Vertreter** aller Stufenvertretungen, im Kultusministerium, in allen Regierungsbezirken und an den Schulen vor Ort **demonstrieren die ständige Gesprächsbereitschaft** in schulischen Problemfragen für heute und morgen.

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Die flächendeckende personenbezogene Gefährdungsbeurteilung läuft derzeit an allen Schulen des Landes in einzelnen Tranchen bis Ende 2010. Die Ergebnisse der ersten drei Tranchen bestätigen, was alle Fachleute schon längst wissen und die Lehrer jeden Tag am eigenen Körper spüren:

Berufsschullehrer sind psychomental sehr stark belastet.

Dieses haben auch mehrere wissenschaftliche Langzeitstudien, so z.B. die Freiburger Lehrerstudie und die Potsdamer Lehrerstudie schon längst bewiesen. Auch hier gilt mal wieder das schwäbische Sprichwort:

Vom dauenden Wiegen wird die Sau auch nicht fetter.

Was jetzt folgen muss, sind nicht laufende Befragungen, sondern massive Hilfen für die Lehrkräfte an beruflichen Schulen und dies nicht erst nach Abschluss der Gefährdungsbeurteilung im Jahre 2011. Die BLV fordern unverzüglich alle Maßnahmen zu ergreifen die geeignet sind, die Gesundheit der Lehrer/

innen an den beruflichen Schulen zu erhalten.

Vorschläge dazu gibt es seit vielen Jahren genügend. Wertvolle Tipps zu möglichen Maßnahmen kann man neuerdings auch in einer Veröffentlichung des KM nachlesen.

All diese Maßnahmen kosten aber Zeit und auch Geld. Gesunde Lehrkräfte kann es aber nicht zum Nulltarif geben. Jeder hier investierte Euro kommt dem Land mehrfach wieder zu Gute. Diese Erfahrungen hat die Industrie schon längst gemacht, leider haben sich diese Erkenntnisse in den Amtsstuben der Behörden noch längst nicht überall herumgesprochen.

Stattdessen erleben gerade die beruflichen Schulen dauernd neue Belastungen. So werden die Schulen seit Jahren laufend mit neuen Projekten überzogen ohne sich um die dadurch entstehenden Belastungen an den Schulen zu kümmern. Zusätzlich erleben die beruflichen Schulen, bedingt durch die Wirtschaftskrise gerade jetzt einen gewaltigen Ansturm auf die Vollzeitschu-



Rainer Messner

len. Leider reagiert die Politik nicht mit den notwendigen Stellenzuweisungen. Stellen gibt es schon, die bekommen aber andere. Dadurch werden die Belastungen an den Schulen noch größer, was sicher zu noch mehr Frühpensionierungen bei den Lehrkräften führen wird. Bereits jetzt erreichen nur noch ca. 25 % den gesetzlichen Ruhestand. Die geplante Dienstrechtsreform des Landes wird die Belastungen der Lehrkräfte sicher nicht verkleinern. So wird allein schon die geplante Erhöhung der Lebensarbeitszeit auf 67 die Gesundheit der Lehrkräfte nicht gerade verbessern.

Der BLV fordert deshalb die Landesregierung auf, die beruflichen Schulen nicht weiterhin als Stiefkind in unserer Bildungslandschaft zu behandeln, so nach der Devise: **Dem Esel kann man ja noch mehr aufladen, er wird's schon packen.**



Anni Combé-Walter

Das bislang angewandte Kompetenzanalyseverfahren Profil AC wird nun laut Frau Kugler (Kultusministerium)

Kompetenzanalyse im Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Verpflichtende Durchführung erst ab Schuljahr 2010/11 „Verschlankung“ des Kompetenzanalyseverfahrens

Das Kultusministerium reagierte rasch auf die vom Referat „Jugendliche in beruflicher Vorbereitung“ (JBV) durchgeführte Umfrage zur Kompetenzanalyse. Die Umfrage zeigte u.a., dass für die Durchführung des Kompetenzanalyseverfahrens pro Schüler neun Zeitstun-

den notwendig sind, dazu kommen noch die hohen Materialkosten für die Schulen.

75 % aller an der Umfrage beteiligten Schulen gaben an, dass dieser Aufwand in keinem Verhältnis zu den Ergebnissen der Kompetenzanalyse steht.

weiterentwickelt. Vorrangiges Ziel ist neben der inhaltlichen Optimierung eine deutliche Reduzierung des Zeitaufwandes für die Durchführung der Kompetenzanalyse und der Datenauswertung. Optional werden in Zukunft die Modulelemente „Basic Plus“ sein. Dazu gehören z.B. der Lerntypentest, der Wertefragebogen, die PC-Formatierungsaufgabe, berufsspezifische Rollenspiele, Deutsch, Mathe so wie Schritt für Schritt Aufgaben. Verpflichtend werden die HOMET 2 Aufgaben sein. Momentan werden noch spezielle Aufgaben ent-

wickelt die den Bereich Hauswirtschaft, Pflege, Gastronomie als auch Wirtschaft und Verwaltung abdecken. Diese zukünftigen Module werden so ausgerichtet sein, dass sie in das 45 Min. bzw. 90 Min. Zeitraster passen und damit während der regulären Unterrichtsstunden bearbeitet werden können. Damit lässt sich die Kompetenzanalyse innerhalb des Faches „Individuelle Förderung“ bzw. „Projekt und Sozialkompetenz“ durchführen. Ferner wird die Zahl der Beobachtungsmerkmale um die Hälfte reduziert. Das Kompetenzpro-

fil soll in Zukunft ohne Bericht erstellt werden. Nur die Testergebnisse und die Beobachtungsergebnisse werden in einem Balkendiagramm dargestellt. Durch diese Neuerungen verringert sich der Zeitaufwand erheblich. Im Frühjahr 2010 sind Schulungen zur Einführung in die optimierte Version vorgesehen.

Ab dem Schuljahr 2010/11 soll diese weniger aufwändige Version der Kompetenzanalyse den Schulen für den Einsatz im BEJ, BVJ/VAB zur Verfügung stehen.

Lehrkräfte im Arbeitnehmerverhältnis

TV-L: Das Land Baden-Württemberg muss nachlegen!

Nach wie vor erhalten Lehrkräfte i. A., welche aus einem anderen Bundesland oder einem anderen Land, z. B. der Schweiz, dem Werben von Baden-Württemberg folgen und dort ihr Arbeitsverhältnis aufgeben und in den baden-württembergischen Schuldienst eintreten, nicht die Entgeltgruppe und Stufe nach dem TV-L, welche sie bislang erhalten haben, sondern werden in Stufe 1, maximal Stufe 2 eingestuft. Dies ist nicht nachvollziehbar und ein unhaltbarer Zustand angesichts der Tatsache, dass Baden-Württemberg auf diese Lehrkräfte angewiesen ist. So kann man Interessenten nicht abspesen! So geht man nicht mit Interessenten um, sondern ermöglicht zumindest, dass die Bewerberinnen und Bewerber mit den bislang erworbenen Zeiten in der Entgeltgruppe und Stufe eingereiht werden, welche sie bislang hatten bzw. anerkennt die Tätigkeit im Schuldienst eines anderen Landes wie der Schweiz als förderliche Zeiten bzw. einschlägige Berufserfahrung. Jemanden mit beispielsweise 46 Jahren nach einem Wechsel von einem anderen Land bzw. einem anderen Bundesland nach Baden-Württemberg in Stufe 1 der Ent-

geltabelle des TV-L einzureihen, ist ungeheuerlich und nur zu vergleichen mit der Verköstigung von Magerquark; damit gewinnt man jedoch keine Lehrkräfte für Baden-Württemberg; wenn die Interessenten dies bei ihrer Bewerbung erfahren, was meist eh nicht der Fall ist, winken sie zurecht gleich ab.

BLV-Standpunkt:

Umgehend muss das Land Baden-Württemberg seine bislang praktizierte Einstufung in Stufe 1, maximal Stufe 2, aufgeben und all die Jahre der Tätigkeit als Lehrkraft, egal in welchem Land, als förderliche Zeit und als einschlägige Berufserfahrung anerkennen und bei die Zuordnung zur Stufe berücksichtigen.

Immer noch unbefriedigend, ja sogar eine in den Himmel schreiende Ungerechtigkeit, ist für den BLV die Entlohnung der Technischen Lehrerinnen und Lehrer i. A., welche nach erfolgreicher einjähriger Pädagogischer Schulung nicht ins Beamtenverhältnis kommen können; sie bleiben, selbst wenn sie die erforderlichen 5 Meister- bzw. Technikerjahre nachweisen können, in derselben Entgeltgruppe 9, in die sie



Ottmar Wiedemer

auch eingestuft wurden zu Beginn der Pädagogischen Schulung, obwohl der vergleichbare Beamte ins Beamtenverhältnis kommt und dadurch eine Besoldung in A 10 erhält, was häufig einen Unterschied von bis zu 500 Euro mehr an Gehalt bedeuten kann. Ein solcher Umstand ist so nicht weiter tragbar, hier bedarf es einer dringenden Neuregelung und Angleichung an die Bezahlung der vergleichbaren Beamten. Der BLV fordert daher für die Gruppe der Technischen Lehrkräfte i. A., welchen der Weg ins Beamtenverhältnis versperrt bleibt, eine analoge Anwendung wie seinerseits im BAT: Nach erfolgreicher Pädagogischer Schulung und Erfüllung der 5 Meister- bzw. Technikerjahre ist der TL i. A. mindestens von E 9 nach E 10 einzugruppierten.

BLV-Standpunkt:

TL i. A. sind nach erfolgreicher Pädagogischer Prüfung und Erfüllung der 5 Meister- bzw. Technikerjahre von E 9 nach E 10 einzugruppierten.



Herausgeber

Verband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg e. V.
Schwabstraße 59
70197 Stuttgart
Tel. 0711 489837-0
Fax 0711 489837-19

Erscheinungsweise

2 mal pro Jahr

Auflage

22.000 Exemplare
Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers

Redaktion

Marion Peter
Zufuhrstraße 8
76467 Bietigheim
Tel. 07245 938591
Fax 01212 514850495
redaktion@blv-bw.de
www.blv-bw.de

Layout + Druck

KAROLUS Media GmbH Design & Print
Württembergischer Str. 118
76646 Bruchsal
Tel. 07251 2355
Fax 07251 14865
kontakt@druckerei-karolus.de
www.druckerei-karolus.de